

das Ziel, in den anderen Braunkohlenwerken 5,5 Millionen cbm Abraum zusätzlich zum Plan zu bewegen. Durch die Leistungen der Arbeiter und Ingenieure ist es sogar gelungen, 6,2 Millionen cbm zu erreichen.

Für die zusätzliche Rohkohlenförderung lautete das Ziel: 2,5 Millionen Tonnen. Erreicht wurden 2,7 Millionen Tonnen. In der Brikettproduktion war es ähnlich. Statt 135 000 Tonnen Brikett wurden 175 300 Tonnen zusätzlich produziert.

Im Kampf gegen die Auswirkungen der Konzeption der parteifeindlichen Schirdewan-Gruppe verbesserten wir die Führungsarbeit in den Braunkohlenwerken, und das Ergebnis war: Es wurden mehr Kubikmeter Abraum bewegt und mehr Tonnen Kohle gefördert. Wir haben weiter die Initiative im Nationalen Aufbauwerk stärker entwickelt, und es nehmen auch mehr Jugendliche an der Jugendweihe teil. Im Jahre 1957 leistete die Bevölkerung unseres Kreisgebiets im Nationalen Aufbauwerk 580 000 freiwillige Aufbaustunden, im vergangenen Jahr erhöhten sie sich auf 970 000.

Wir fragten auf der Kreisparteiaktivtagung zur Auswertung der Planerfüllung 1958 und zum Plananlauf 1959: Haben wir die Auswirkungen der Konzeption der Schirdewan-Gruppe, haben wir Stagnation und Selbstlauf überwunden? Ist die Kreisparteiorganisation so gefestigt, daß kein Rückfall zu erwarten ist? Bei der Beantwortung stellte es sich heraus, daß es noch immer Selbstzufriedenheit gibt. Gerade die Betriebe, die bei der Minderung der Planverluste gute Ergebnisse erzielt hatten, haben seit dem Plananlauf 1959 große Schwierigkeiten, wie z. B. das Kombinat Lauchhammer und die Braunkohlenwerke „Franz Mehring“ und „Senftenberg“. Eine Bürositzung im Kombinat zusammen mit den Kreisleitungsmitgliedern, die dort tätig sind, mit Staatstittelträgern und einer Brigade der Kreisleitung beschäftigte sich mit diesem Problem und stellte fest, daß die schlechte Planerfüllung im Monat Januar vor allem darauf zurückzuführen ist, daß die Genossen der Kombinatiatsleitung über die erreichten Erfolge im letzten Quartal in Selbstzufriedenheit verfielen und die Vorbereitung des Planjahres 1959 unterschätzt haben.

Die Genossen Wirtschaftsfunktionäre setzten sich mit einigen E-Lokführern, die Zugavarien verursacht hatten, nicht auseinander. Genosse Tauscher, Ingenieur im Tagebau, hatte sich gegen die Beschlüsse der zentralen Kombinatiatsleitung gewandt, sie schritt aber nicht dagegen ein. Genosse Ott vertrat die schädliche Auffassung: „Nun, mein Meisterbereich hat gute Leistungen, die anderen Bereiche kommen nicht mit, deshalb müssen wir uns langsam wieder den niedrigen Leistungen angleichen, sonst kriegen wir einen zu weiten Abstand.“ Auch mit ihm gab es keine Auseinandersetzung. Ein Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich, um die Zurückgebliebenen an die hohen Leistungen heranzuführen, unterblieb. Gleiche Schwierigkeiten gab es im Braunkohlenwerk Senftenberg. Das Kreisparteiaktiv setzte sich kritisch mit diesen Erscheinungen auseinander und half zu verändern, indem es die gute Leitungsarbeit der Parteiorganisation im Braunkohlenwerk Sedlitz der schlechten in den genannten Werken in einem Referat und in einer Ausstellung gegenüberstellte.

Die Methode der Genossen im Braunkohlenwerk Sedlitz ist so, daß sie die Beschlüsse, die das Parteiaktiv im Betrieb faßt, mit der gesamten Belegschaft diskutieren. Jetzt hat die Betriebsparteiorganisation mit der Abteilung Agit.-Prop. der Kreisleitung die Massenkontrolle über die Durchführung dieser Beschlüsse entwickelt. Sie verstärkten deshalb die Arbeit mit dem Flugblatt und dem Betriebsfunk.

So wurden z. B. im Monat Januar 24 Flugblätter herausgegeben. Diese stellten die Ursachen von Zugentgleisungen und -Zusammenstößen fest und kritisierten die noch zum Teil schlechte Arbeitsorganisation und -disziplin. Auf den Flugblättern wurden aber auch gute Beispiele hervorgehoben und die guten Erfahrungen verallgemeinert. Über ihren Inhalt diskutierten die Genossen mit den Parteilosern, vor allem in Produktionsberatungen und Abteilungsgewerkschaftsversammlungen; denn das Flugblatt allein, das genügt für eine wirkungsvolle politische Massenarbeit nicht.